

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Grundfragen

(Marcell Schweitzer)

1	Ursprung und Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre	1
2	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre im System der sozialen Marktwirtschaft	9
3	Überblick über die Grundlagen der Allgemeinen Betriebs- wirtschaftslehre in Band 1	17
4	Anmerkungen zur Benutzung der Allgemeinen Betriebs- wirtschaftslehre	20

1. Kapitel

Gegenstand und Methoden der Betriebswirtschaftslehre

(Marcell Schweitzer)

1	Betriebswirtschaftslehre als wirtschaftswissenschaftliche Einzeldisziplin	23
1.1	Betriebswirtschaftslehre in der sozialen Marktwirtschaft	23
1.2	Allgemeine und Spezielle Betriebswirtschaftslehren	24
2	Erfahrungsgegenstand der Betriebswirtschaftslehre	26
2.1	Kulturbereich als Erfahrungsgegenstand	26
2.2	Kennzeichnung der Betriebsarten	27
2.2.1	Begriff des Betriebes	27
2.2.2	Unternehmen und Haushalte als Betriebsarten	29
2.2.2.1	Unternehmen als Betrieb der Fremdbedarfsdeckung	29
2.2.2.2	Haushalt als Betrieb der Eigenbedarfsdeckung	31
2.2.3	Tiefere Betriebsklassifikationen	33
2.3	Betriebs- und Unternehmensbegriffe in der Betriebs- wirtschaftslehre	38
2.3.1	Betriebsbegriffe	38
2.3.2	Unternehmensbegriffe	40
2.4	Menschenbilder in der Betriebswirtschaftslehre	46
3	Erkenntnisgegenstand der Betriebswirtschaftslehre	50
3.1	Abgrenzung des Wirtschaftens als Erkenntnisgegenstand	50
3.1.1	Ableitungsproblematik des Erkenntnisgegenstands	50
3.1.2	Vorschläge zum Erkenntnisgegenstand in der Literatur	52
3.1.3	Wirtschaften als Erkenntnisgegenstand	54
3.2	Ergiebigkeitsprinzip als Identitätsprinzip	56
3.2.1	Beziehungen zwischen dem Rationalprinzip und dem Ergiebigkeitsprinzip	56

3.2.2	Wirtschaften bei Sicherheit und Ungewissheit	62
3.2.3	Interpretation des Ergiebigkeitsprinzips	63
4	Aufgabenbereiche der Betriebswirtschaftslehre	69
4.1	Betriebswirtschaftliches Forschen	69
4.1.1	Kennzeichnung des Forschens	69
4.1.2	Betriebswirtschaftliche Forschungsmethoden	70
4.1.2.1	Methoden und Aussagenzusammenhänge	70
4.1.2.2	Klassifizierung und Typisierung	70
4.1.2.3	Induktive Methode	72
4.1.2.4	Deduktive Methode	73
4.1.2.5	Hermeneutik	74
4.1.2.6	Modellierung	74
4.1.2.7	Algorithmik	75
4.2	Betriebswirtschaftliches Lehren und Studieren	76
	Literaturhinweise	81

2. Kapitel

Wissenschaftsprogramme der Betriebswirtschaftslehre

(Günther Schanz)

1	Einleitung	83
2	Wissenschaftstheoretische Grundlagen	85
2.1	Globale Wissenschaftsziele	85
2.1.1	Das kognitive Ziel	86
2.1.2	Das praktische Ziel	89
2.2	Wissenschaftsprogramme	90
2.2.1	Wissenschaftsprogramme als umfassende Problemkomplexe	91
2.2.2	Leitideen als Grundbestandteile	92
2.3	Ideenpluralismus	93
2.3.1	Eine differenzierte Verteidigung des pluralistischen Wissenschaftsbetriebs	93
2.3.2	Spielregeln der Wissenschaft in ideenpluralistischer Perspektive	94
3	Rekonstruktion betriebswirtschaftlicher Wissenschafts- programme	96
3.1	Herausragende Wegbereiter	96
3.1.1	Eugen Schmalenbach: Betriebswirtschaftslehre als Kunstlehre und die Idee der Wirtschaftlichkeit	97
3.1.2	Wilhelm Rieger: Betriebswirtschaftslehre als ‹theoretische› Wissenschaft und die Idee der Rentabilität	100

3.1.3	Heinrich Nicklisch: Betriebswirtschaftslehre als ethisch-normative Wissenschaft und die Idee der Betriebs-gemeinschaft	103
3.2	Von disziplinärer Abgeschlossenheit zur Interdisziplinarität . .	105
3.2.1	Erich Gutenberg: Das neoklassisch orientierte Programm der Betriebswirtschaftslehre	106
3.2.2	Edmund Heinen: Sozialwissenschaftliche Öffnung der Betriebswirtschaftslehre	113
3.2.3	Hans Ulrich: Betriebswirtschaftslehre in systemtheoretisch-kybernetischer Perspektive	120
3.2.4	Umweltbezogenheit allen Wirtschaftens: Konturen einer ökologisch verpflichteten Betriebswirtschaftslehre	128
3.3	Neuer Institutionalismus und verhaltenstheoretische Betriebswirtschaftslehre	136
3.3.1	Neuer Institutionalismus: Verfügungsrechte, Transaktionskosten und Delegationsbeziehungen im Mittelpunkt ökonomischer Analysen	136
3.3.2	Verhaltenstheoretische Betriebswirtschaftslehre: Organisationen und Märkte in sozialwissenschaftlicher Perspektive	145
4	Ausblick	153
	Literaturhinweise	157

3. Kapitel Rahmenbedingungen des Wirtschaftens

1	Wirtschaftsordnung (Franz Xaver Bea)	165
1.1	Arten von Wirtschaftsordnungen	165
1.1.1	Die zentral gelenkte Wirtschaft	166
1.1.2	Die Marktwirtschaft	167
1.2	Die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland . .	168
1.2.1	Die soziale Marktwirtschaft	168
1.2.2	Die Rechtsordnung	169
1.2.3	Interessenorganisationen	172
1.2.3.1	Unternehmensverbände	173
1.2.3.2	Gewerkschaften	175
1.2.3.3	Verbraucherverbände	176
1.3	Die Europäische Union	177
	Literaturhinweise	179

2	Steuersystem	180
	(Peter Kupsch)	
2.1	Das Steuersystem als Determinante finanzieller Beziehungen zwischen Unternehmen und Staat	180
2.1.1	Steuern als Teil öffentlicher Abgaben	180
2.1.2	Besteuerungsprinzipien	182
2.1.3	Grundbegriffe der Besteuerung	183
2.1.4	Systematik der Steuerarten	184
2.1.5	Spezielle Merkmale des Steuersystems	189
2.2	Die betrieblich relevanten Steuerarten	195
2.2.1	Ertragsteuern	195
2.2.1.1	Überblick	195
2.2.1.2	Die ertragsteuerlichen Bemessungsgrundlagen	196
2.2.1.3	Besonderheiten im Verlustfall	199
2.2.1.4	Steuertarife	200
2.2.1.5	Zuschlagsteuern als Ergänzung zur Einkommensteuer	202
2.2.2	Substanzsteuern	203
2.2.3	Erbschaft- und Schenkungsteuer	204
2.2.4	Die Steuerbelastung des Unternehmens mit Ertragsteuern	204
2.2.4.1	Die Steuerbelastung des Personenunternehmens	204
2.2.4.2	Die Steuerbelastung der Kapitalgesellschaft und ihrer Gesellschafter	207
2.2.5	Die Umsatzsteuer	208
2.2.5.1	Überblick	208
2.2.5.2	Steuergegenstand und Bemessungsgrundlage	210
2.2.5.3	Steuertarif und Steuerzahlung	211
2.3	Wirkungen des Steuersystems	212
2.3.1	Belastungs- und Gestaltungswirkungen	212
2.3.2	Ermittlung der steuerlichen Belastungswirkungen	215
2.4	Grundzüge des Besteuerungsverfahrens	218
2.4.1	Feststellung von Besteuerungsgrundlagen	218
2.4.2	Steuerfestsetzung und Steuererhebungsverfahren	220
2.4.3	Rechtsbehelfe	221
	Abkürzungsverzeichnis	222
	Literaturhinweise	223
3	Unternehmensordnung	224
	(Elmar Gerum)	
3.1	Begriff und Inhalt der Unternehmensordnung	224
3.2	Die Interessen im Wirtschaftsprozess	226
3.3	Das Verhältnis der verfassungsrelevanten Interessen zur kapitalistischen Unternehmensordnung	230

3.3.1	Die Verfassungsregelungen des Gesellschaftsrechts	230
3.3.1.1	Die Legitimationsfrage	230
3.3.1.2	Die Organisationsfrage	231
3.3.1.2.1	Personengesellschaften	231
3.3.1.2.2	Kapitalgesellschaften	231
3.3.1.2.2.1	Aktiengesellschaft	231
3.3.1.2.2.1.1	Die Entwicklung der Organisationsfrage	231
3.3.1.2.2.1.2	Das rechtliche Modell	233
3.3.1.2.2.1.3	Unternehmenswirklichkeit	236
3.3.1.2.2.2	GmbH	238
3.3.1.2.3	Unternehmensverbindungen, insbesondere Konzernierung	239
3.3.1.2.3.1	Rechtliche Grundlagen	239
3.3.1.2.3.2	Empirische Befunde zum Konzern	243
3.3.1.3	Europäische Aktiengesellschaft	244
3.3.2	Die Rechtsbeziehungen von Konsumenten, Arbeitnehmern und dem öffentlichen Interesse zum Eigentümerverband	245
3.3.3	Zur ökonomischen Begründung des Vertragsmodells des Unternehmens	246
3.4	Entwicklungen in Wirtschaft und Recht als Kritik der kapitalistischen Unternehmensordnung	248
3.4.1	Verbraucherschutzpolitik	248
3.4.2	Entwicklung des Arbeitsrechts	251
3.4.3	Die Trennung von Eigentum und Verfügungsgewalt	252
3.4.4	Öffentliches Interesse	254
3.4.4.1	Entwicklung der Publizität	254
3.4.4.2	Umweltschutzpolitik	256
3.5	Das mitbestimmte Unternehmen	257
3.5.1	Entwicklung zur Mitbestimmung	257
3.5.2	Organisation der Mitbestimmung	263
3.5.2.1	Unternehmensebene: Aufsichtsratsmitbestimmung	263
3.5.2.1.1	Organisationsmodell nach dem MitbestG	264
3.5.2.1.1.1	Konzernfreie Aktiengesellschaft	264
3.5.2.1.1.2	Mitbestimmung im Konzern	267
3.5.2.1.2	Montanmitbestimmung	268
3.5.2.1.3	Drittelbeteiligungsgesetz	271
3.5.2.1.4	Diskussion der Organisationsmodelle – Ausgewählte Aspekte	273
3.5.2.1.5	Empirische Befunde	275
3.5.2.2	Betriebliche Ebene	278
3.5.2.2.1	Betriebsratsmitbestimmung	278
3.5.2.2.1.1	Organisationsmodell nach dem BetrVG	279
3.5.2.2.1.1.1	Gesetzliches Basismodell	279
3.5.2.2.1.1.2	Verhandelte Betriebsverfassung	285
3.5.2.2.1.2	Modell und Wirklichkeit	286

3.5.2.2.1.2.1	Soziale Effektivität	286
3.5.2.2.1.2.2	Ökonomische Wirkungen	288
3.5.2.2.2	Sprecherausschüsse der leitenden Angestellten	288
3.5.2.3	Mitbestimmung nach europäischem Recht	289
3.5.2.3.1	Mitbestimmung in der Europäischen Aktiengesellschaft	289
3.5.2.3.2	Europäische Betriebsräte	290
3.6	Entwicklungsperspektiven zur Unternehmensordnung	292
3.6.1	Corporate Governance-Systeme im Wettbewerb	292
3.6.2	Europäische Unternehmensverfassung	294
3.6.3	Die deutsche Diskussion	295
3.6.3.1	Partnerschaftsidee	295
3.6.3.2	Unternehmensordnung als umweltpolitisches Instrument	296
3.6.3.3	Der Deutsche Corporate Governance Kodex	297
3.6.4	Unternehmensordnung, Unternehmensethik und Kodices	298
3.6.4.1	Die Idee der gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmensführung	298
3.6.4.2	Unternehmensethik	300
3.6.4.2.1	Anlass, Gegenstand und Ziel	300
3.6.4.2.2	Zur Reichweite von Unternehmensethik	301
3.6.4.3	Corporate Governance-Kodices	303
	Literaturhinweise	304

4. Kapitel

Entscheidungen des Unternehmens

(Franz Xaver Bea)

1	Entscheidungstheoretische Grundlagen	311
1.1	Entscheidungsproblem	311
1.1.1	Elemente eines Entscheidungsproblems	312
1.1.1.1	Umweltzustände	312
1.1.1.2	Alternativen	314
1.1.1.3	Ziele	316
1.1.1.3.1	Begriff des Zieles	316
1.1.1.3.2	Beziehungen zwischen Zielen	317
1.1.1.3.3	Zielsysteme der Praxis	319
1.1.2	Ergebnismatrix	320
1.2	Entscheidungsmodelle	322
1.2.1	Aufgaben von Entscheidungsmodellen	322
1.2.2	Struktur und Arten von Entscheidungsmodellen	322
1.2.3	Entscheidung bei Sicherheit	324
1.2.4	Entscheidung bei Ungewissheit	325
1.2.5	Lösung von Entscheidungsmodellen	331

1.2.5.1	Exakte Optimierungsverfahren	331
1.2.5.2	Heuristische Verfahren	334
1.2.6	Anforderungen an Entscheidungsmodelle	335
	Literaturhinweise	337
2	Konstitutive Entscheidungen	337
2.1	Arten konstitutiver Entscheidungen	337
2.2	Gründung, Sanierung, Liquidation	338
2.2.1	Gründung	339
2.2.2	Sanierung	341
2.2.3	Liquidation	342
	Literaturhinweise	343
2.3	Standortentscheidung	343
2.3.1	Entscheidungsproblem	343
2.3.2	Standortalternativen	345
2.3.3	Daten für die Standortentscheidung	345
2.3.4	Standortfaktoren	346
2.3.4.1	Standortfaktoren nach Weber	346
2.3.4.2	Standortfaktoren nach Behrens	347
2.3.4.3	Wesentliche Standortfaktoren	349
2.3.5	Modelle der Standortentscheidung	351
2.3.5.1	Transportkostenmodell von Weber	351
2.3.5.2	Nutzwertanalyse	353
2.3.5.3	Checkliste	353
	Literaturhinweise	354
2.4	Rechtsformentscheidung	354
2.4.1	Entscheidungsproblem	354
2.4.2	Daten für die Rechtsformentscheidung	356
2.4.3	Ziele	358
2.4.3.1	Zielkriterien der Rechtsformentscheidung	358
2.4.3.2	Zielgewichte	361
2.4.4	Rechtsformalternativen	362
2.4.4.1	Bedeutung in der Praxis	362
2.4.4.2	Arten von Rechtsformen	363
2.4.4.3	Unterschiede zwischen Personen- und Kapitalgesellschaften ..	365
2.4.4.4	Einzelunternehmen	367
2.4.4.5	Personengesellschaften	369
2.4.4.5.1	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (BGB-Gesellschaft) ...	369
2.4.4.5.2	Partnerschaftsgesellschaft	370
2.4.4.5.3	Offene Handelsgesellschaft	371
2.4.4.5.4	Kommanditgesellschaft	372

2.4.4.5.5	Stille Gesellschaft	373
2.4.4.6	Kapitalgesellschaften	374
2.4.4.6.1	Aktiengesellschaft	374
2.4.4.6.2	Kommanditgesellschaft auf Aktien	380
2.4.4.6.3	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	381
2.4.4.6.4	Bergrechtliche Gesellschaft	383
2.4.4.7	Mischformen von Personen- und Kapitalgesellschaften	383
2.4.4.7.1	GmbH & Co. KG	384
2.4.4.7.2	Doppelgesellschaft	385
2.4.4.8	Eingetragene Genossenschaft	387
2.4.4.9	Stiftung des privaten Rechts	389
2.4.4.10	Öffentliche Betriebe	389
2.4.4.11	Rechtsformen des Europäischen Gesellschaftsrechts	391
2.4.5	Modelle der Rechtsformentscheidung	393
2.4.5.1	Teilsteuerrechnung	393
2.4.5.2	Nutzwertanalyse	394
	Literaturhinweise	397
2.5	Entscheidung über Unternehmenszusammenschlüsse	398
2.5.1	Entscheidungsproblem	398
2.5.2	Ziele von Unternehmenszusammenschlüssen	399
2.5.3	Alternativen von Unternehmenszusammenschlüssen	401
2.5.3.1	Kooperationen	403
2.5.3.1.1	Arbeitsgemeinschaft (Konsortium)	403
2.5.3.1.2	Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture)	403
2.5.3.1.3	Strategische Allianz	404
2.5.3.1.4	Franchising	404
2.5.3.1.5	Strategische Netzwerke	405
2.5.3.1.6	Virtuelle Unternehmen	405
2.5.3.1.7	Kartell	405
2.5.3.1.8	Unternehmensverband	407
2.5.3.2	Integration	407
2.5.3.2.1	Konzern	407
2.5.3.2.2	Fusion (Verschmelzung)	412
2.5.4	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen	413
2.5.5	Modelle der Entscheidung über Unternehmens-	
	zusammenschlüsse	413
2.5.5.1	Partialmodelle des Unternehmenswachstums	414
2.5.5.2	Simulationsmodell	418
	Literaturhinweise	420

5. Kapitel**Wirtschafts- und Unternehmensethik**

(Peter Koslowski)

1	Ethik, Recht, Ökonomie	421
2	Unternehmensethik und Zweifelsfragen richtigen Unternehmenshandelns	422
3	Bedeutung der richtigen Absicht in Wirtschaftsethik und Wirtschaftsrecht	422
4	Aufgaben der Wirtschaftsethik	424
4.1	Grundlagen aus der allgemeinen Ethik	425
4.2	Begründung der Normen des Wirtschaftens und der Unternehmensführung	426
4.2.1	Verpflichtung aus der Natur der Sache	427
4.2.2	Sachgerechtigkeit	428
5	Schaffen von Vertrauen als Anliegen der Wirtschaft	429
5.1	Ethik als Korrektiv von Ökonomieversagen	429
5.2	Ethik als Zusicherung	431
5.2.1	Drei Optionen des Handelns	431
5.2.2	Schwarzfahrer-Problem	432
5.2.3	Isolationsparadox	432
5.3	Religion als Korrektiv von Ethikversagen	435
5.4	Der Aufbau von Vertrauen in Geschäftsbeziehungen	436
5.4.1	Grundlagen	436
5.4.2	Fälle von Ökonomieversagen	438
5.4.2.1	Ungleiches Wissen	438
5.4.2.2	Monopol des Handelnden in der Verwendung seines guten Willens	439
5.4.2.3	Vertrauen in längerfristigen Geschäftsbeziehungen	439
5.4.2.4	Senkung der Kosten wirtschaftlicher Transaktionen	440
6	Problemzonen von Unternehmensentscheidungen	442
6.1	Insider-Handel	442
6.1.1	Insider-Handel als Pseudo-Spekulation	443
6.1.2	Arbitrage, Spekulation, Agiotage	444
6.1.3	Insider-Handel und das treuhänderische Verhältnis	445
6.2	Korruption	447
6.3	Waffenexport	450
7	Notwendigkeit der Herausbildung eines Weltwirtschaftsethos	453
	Literaturhinweise	456
	Stichwortverzeichnis für Band 1 bis 3 der ABWL	461